

Utopie: Wenn Terrassentreffen Alltag sind

Montag, 19. Oktober 2020

Kommentar von Karin Magnes & Andreas Voit

Stell dir vor ... unsere Vorstellungen vom Wohnen hätten sich durch Klimawandel und Corona verändert. Eine Utopie.

SERIE: Stell dir vor ...

In dieser Serie spielen wir das „Was wäre wenn“-Spiel. Expert*innen aus unterschiedlichen Themenbereichen beschäftigen sich mit Utopien und stellen sich vor, wie die Welt aussehen könnte.

- Utopie: Heute gemeinsam Zucchini ernten?
- Utopie: Ein Forst mit Zukunft
- Utopie: Neues Wohnzimmer in fünf Klicks
- **Utopie: Wenn Terrassentreffen Alltag sind**
- Utopie: Holzfaserdämmung für alle Häuser

Anonymität und Individualität mit zahlreichen Entfaltungsmöglichkeiten im verdichteten Zusammenleben in der Stadt sind nicht mehr im dem Ausmaß gefragt, wie es im Jahr 2020 noch der Fall war. Eine neue Lebensform ist seither entstanden, in der das Zusammensein mit wenigen Menschen, zu denen man in engerer Beziehung steht, im Vordergrund steht. Die Produkte, die man im Supermarkt erhält, werden nach ihrer Herkunft gewertet, heimische und regionale Nahrungsmittel haben an Wert gewonnen.

Zurück zur Natur

Gärtnern für den Eigenbedarf, die Beschäftigung mit Eigenanbau, Kompostieren und Verwertung der eigenen hochgezogenen pflanzlichen Produkte ist cool und spricht auch immer mehr junge Menschen an. Die „Bespäßung“ von außen ist überflüssig. Eine Rückbesinnung auf die Familie oder auf einen engeren Freundeskreis wird damit immer wichtiger. Der Kontakt zur Nachbarschaft ist wieder stärker und persönlicher, Terrassentreffen im Freien zu jeder Jahreszeit haben durch die Ansteckungsgefahr eine neue Bedeutung bekommen. Gemütliche Plätze drinnen wie draußen sind liebevoll und heimelig gestaltet. Der Wunsch nach dem qualitativ hochwertigen Eigenheim ist größer geworden. Der Klimawandel und ökologisches Bewusstsein haben uns jedoch zum Nachdenken gebracht. Wo kommt der Baustoff meines Hauses her? Wie kann ich beim Hausbau den ökologischen Fußabdruck möglichst kleinhalten? Wie kann ich meine Gesundheit mit der Wahl der Baustoffe positiv beeinflussen und mein Immunsystem stärken? Die Gesundheit ist mehr zur Eigenverantwortung geworden. Das gesunde Haus, das sogar heilend sein kann, soll insgesamt ein heimisches Produkt sein.

Logische Baustoffwahl: Heimisches Holz

Die Bereiche Beruf und Freizeit sowie Freundeskreis und Familie verschwimmen miteinander. Kleine Ortszentren außerhalb der Kernzentren werden somit wieder gestärkt. Die Infrastruktur wie Schule oder Gemeindezentrum werden immer weiter ausgebaut, der persönliche Kontakt steht im Vordergrund, man kennt und grüßt sich auf der Straße. Durch den Ausbau des Breitbandinternets wird der Firmenstandort immer unwichtiger. Die Arbeit kann von daheim aus erledigt werden. Oft wird ein Teil des Hauses, das durch Veränderungen zu groß geworden ist, zu einem kleinen Firmenstandort umfunktioniert oder in eine Einliegerwohnung umgestaltet. Das Haus kann auf Veränderungen reagieren. Immer steht die Qualität im Vordergrund. Auch ein Arbeitsplatz soll ein gutes und gesundes Raumklima haben. Wege werden kürzer, das weite und Lebenszeit kostende Pendeln zur Arbeit kann entfallen. So können durch Flexibilität verschiedene Generationen und Personengruppen ein Gebäude nutzen. Flächenfressende „Tiny houses“ sind nicht mehr gefragt. Kompakte, energiesparende Gebäude mit mindestens zwei Einheiten, die aber nicht überdimensioniert sind, sind immer gefragter.

Karin Magnes & Andreas Voit

Holzarchitekt*innen Karin Magnes und Andreas Voit leiten ein Architekturbüro in Laßnitzhöhe in der Steiermark. Sie verwenden Holz als zentralen Baustoff und sind spezialisiert auf die Verwendung ökologischer und gesunder Materialien.

www.holzarchitekten.at

